

Dieses klassische Buch der systemischen Betrachtungsweise handelt von den pragmatischen (den verhaltensmäßigen) Wirkungen der menschlichen Kommunikation, unter besonderer Berücksichtigung von Verhaltensstörungen. Es ist ein Versuch, Denkmodelle zu formulieren und Sachverhalte zu veranschaulichen.

Interessenten: Psychologen, Soziologen, Sozialwissenschaftler, Kommunikationsforscher, Psychiater, Verhaltensforscher; Literaturhistoriker, Literaten, Historiker; Institute, Kliniken, Bibliotheken

Menschliche Kommunikation

Formen Störungen Paradoxien

10., unveränderte Auflage



Verlag Hans Huber
Bern • Göttingen • Toronto • Seattle

ISBN 3-456-83457-8



Verlag
Hans Huber

Weitere Bücher von Paul Watzlawick und aus seinem Umkreis bei Hans Huber:

Paul Watzlawick

Die Möglichkeit des Andersseins

Zur Technik der therapeutischen Kommunikation
5., durch ein neues Vorwort ergänzte Auflage
131 Seiten (ISBN 3-456-83895-6)

Paul Watzlawick, John H. Weakland und Richard Fisch
Lösungen

Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels
6., unveränderte Auflage
198 Seiten (ISBN 3-456-83566-3)

Paul Watzlawick

Münchhausens Zopf oder: Psychotherapie und „Wirklichkeit“

Aufsätze und Vorträge über menschliche Probleme in systemisch-konstruktivistischer Sicht
208 Seiten (ISBN 3-456-81708-8)

Paul Watzlawick und John H. Weakland (Hrsg.)

Interaktion

Kommentiert von Paul Watzlawick
526 Seiten (ISBN 3-456-80448-2)

Giorgio Nardone und Paul Watzlawick

Irrwege, Umwege und Auswege

Zur Therapie versuchter Lösungen
148 Seiten (ISBN 3-456-82478-5)

Giorgio Nardone

Systemische Kurztherapie bei Zwängen und Phobien

Einführung in die Kunst der Lösung komplizierter Probleme mit einfachen Mitteln

Mit einem Vorwort von Paul Watzlawick
278 Seiten (ISBN 3-456-82864-0)

Giorgio Nardone

Systemische Kurztherapie bei Ess-Störungen

Mit einem Geleitwort von Paul Watzlawick
Etwa 250 Seiten (ISBN 3-456-83961-8)
In Vorbereitung

Weitere Informationen über unsere Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter:
<http://verlag.hanshuber.com> oder per E-Mail an: verlag@hanshuber.com

PAUL WATZLAWICK

JANET H. BEAVIN, DON D. JACKSON

MENSCHLICHE KOMMUNIKATION

FORMEN, STÖRUNGEN, PARADOXIEN

10., unveränderte Auflage

MENTAL RESEARCH INSTITUTE
PALO ALTO, KALIFORNIEN



Verlag Hans Huber
Bern · Göttingen · Toronto · Seattle

Personen wird als *Interaktion* bezeichnet. (Dem an genauere Quantifizierung interessierten Leser können wir nur sagen, daß eine Interaktion mehr als eine einzelne Mitteilung, aber nicht unbegrenzt ist.) In den Kapiteln 4 bis 7 sollen schließlich *Strukturen von Interaktionen (patterns of interaction)* beschrieben werden, die noch komplexere Einheiten menschlicher Kommunikation darstellen.

Es muß ferner daran erinnert werden, daß das «Material» jeglicher Kommunikation keineswegs nur Worte sind, sondern auch alle paralinguistischen Phänomene (wie z. B. Tonfall, Schnelligkeit oder Langsamkeit der Sprache, Pausen, Lachen und Seufzen), Körperhaltung, Ausdrucksbewegungen (Körpersprache) usw. innerhalb eines bestimmten Kontextes umfaßt – kurz, Verhalten jeder Art.

2.22 Verhalten hat vor allem eine Eigenschaft, die so grundlegend ist, daß sie oft übersehen wird: Verhalten hat kein Gegenteil, oder um dieselbe Tatsache noch simpler auszudrücken: Man kann sich nicht *nicht* verhalten. Wenn man also akzeptiert, daß alles Verhalten in einer zwischenpersönlichen Situation¹ Mittelungscharakter hat, d. h. Kommunikation ist, so folgt daraus, daß man, wie immer man es auch versuchen mag, nicht *nicht* kommunizieren kann. Handeln oder Nichthandeln, Worte oder Schweigen haben alle Mittelungscharakter: Sie beeinflussen andere, und diese anderen können ihrerseits nicht *nicht* auf diese Kommunikationen reagieren und kommunizieren damit selbst. Es muß betont werden, daß Nichtbeachtung oder Schweigen seitens des anderen dem eben Gesagten nicht widerspricht. Der Mann im überfüllten Wartesaal, der vor sich auf den Boden starrt oder mit geschlossenen Augen dasitzt, teilt den anderen mit, daß er weder sprechen noch angesprochen werden will, und gewöhnlich reagieren seine Nachbarn richtig darauf, indem sie ihn in Ruhe lassen. Dies ist nicht weniger ein Kommunikationsaustausch als ein angeregtes Gespräch².

¹ Hierzu wäre noch zu bemerken, daß man Dialoge auch in seiner Phantasie (also mit seinen Introspekten) haben kann, mit seinen Halluzinationen [15] oder mit seiner Existenz (vgl. Abschnitt 8.3). Möglicherweise gehören diese inneren Kommunikationsabläufe denselben Regeln, denen die zwischenmenschliche Kommunikation unterworfen ist; solche objektiv unbeobachtbare Phänomene liegen aber außerhalb unseres Definitionsrahmens.

² Luft [97] hat in diesem Zusammenhang hochinteressante Untersuchungen darüber ausgeführt, was er «soziale Reizeinschränkung» (*social stimulus deprivation*)

2. KAPITEL

PRAGMATISCHE AXIOME – EIN DEFINITIONSVERSUCH

2.1 Einleitung

Die im 1. Kapitel gezogenen Schlußfolgerungen haben ganz allgemein die Anwendbarkeit vieler herkömmlicher Begriffe der Psychiatrie auf das von uns gewählte Begriffssystem in Frage gestellt und dabei offensichtlich wenig übrig gelassen, worauf sich eine Untersuchung der Pragmatik der menschlichen Kommunikation gründen könnte. Wir möchten im folgenden zeigen, daß dem nicht so ist. Dazu wird es allerdings notwendig sein, mit den einfachsten Eigenschaften der Kommunikation zu beginnen, die im Bereich des Zwischenmenschlichen wirksam sind. Ob diese Grundeigenschaften wirklich als Axiome des von uns postulierten pragmatischen Kalküls angesprochen werden dürfen, ist beim gegenwärtigen Stand unseres Wissens eine offene Frage. In diesem Sinne handelt das vorliegende Kapitel also von provisorischen Formulierungen, die weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Endgültigkeit erheben können. Ihrer theoretischen Schwäche können wir aber ihre praktische Nützlichkeit gegenüberstellen.

2.2 Die Unmöglichkeit, nicht zu kommunizieren

2.21 Bisher haben wir den Ausdruck «Kommunikation» in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet: als allgemeine Bezeichnung eines Wissensgebietes und als Name für eine noch nicht näher begrenzte Verhaltensenseinheit. Für den pragmatischen Aspekt der menschlichen Kommunikationstheorie werden wir einfach den Ausdruck «Kommunikation» beibehalten. Die zweite Bedeutung dagegen bedarf einer Unterteilung. Eine einzelne Kommunikation heißt Mitteilung (*message*) oder, sofern keine Verwechslung möglich ist, eine Kommunikation. Ein wechselseitiger Ablauf von Mitteilungen zwischen zwei oder mehreren

2.23 Menschliche Kommunikation

Man kann auch nicht sagen, daß Kommunikation nur dann stattfindet, wenn sie absichtlich, bewußt und erfolgreich ist, d. h., wenn gegenseitiges Verständnis zustande kommt. Die Frage, ob eine empfangene Mitteilung der ausgesandten entspricht, gehört, so wichtig sie an sich ist, nicht hierher: Letzten Endes könnte sie ja nur auf der Grundlage spezifisch introspektiver oder subjektiver Angaben beantwortet werden – also einer Form von Daten, die (wie schon mehrfach betont) in einer auf beobachtbarem Verhalten beruhenden Kommunikationstheorie unberücksichtigt gelassen werden müssen.

2.23 Die Unmöglichkeit, nicht zu kommunizieren, ist eine Tatsache von mehr als nur theoretischem Interesse. Sie ist z. B. ein wesentlicher Teil des schizophrener Dilemmas. Wenn schizophreneres Verhalten unabhängig von ätiologischen Überlegungen beobachtet wird, so hat es den Anschein, als versuche der Patient, *nicht zu kommunizieren*. Da aber selbst Unsinn, Schweigen, Absonderung, Regungslosigkeit (Haltschwächen) oder irgendeine andere Form der Verneinung oder Vermeidung von Kommunikation selbst eine Kommunikation ist, steht der Schizophrenie vor der fast unmöglichen Aufgabe, jede Mitteilung zu vermeiden und gleichzeitig zu verneinen, daß sein Verneinen selbst eine Mitteilung ist (vgl. Abschnitt 6.444). Das Verständnis dieses grundsätzlichen Dilemmas ist ein Schlüssel zu so manchen Erscheinungsförmen schizophrener Kommunikation, die sonst unverständlich bleiben würden. Da jede Kommunikation, wie noch gezeigt werden soll, eine

vation») nennt. Er ließ zwei einander unbekannte Personen in einem Zimmer Platz nehmen, so daß sie sich gegenseitig sahen, und wies sie an, nicht miteinander zu sprechen oder in irgendeiner Weise zu kommunizieren. Die anschließenden Befragungen ergaben, daß die Versuchspersonen diese Situation als große Belastung empfunden hatten. Jeder von ihnen hatte, so führt Luft aus, ... vor sich den anderen Menschen und dessen ununterbrochenes, wenn auch stark eingeschränktes Verhalten. Unserer Ansicht nach findet in dieser Situation eine wirkliche zwischenmenschliche Auseinandersetzung statt, und nur ein Teil dieser Auseinandersetzung dürfte sich bewußt abspielen. So z. B., wie reagiert der andere auf die eigene Gegenwart und die kleinen Ausdrucksbewegungen, die man ihm gegenüber zeigt? Findet ein fragender Blick eine Antwort, oder wird er kalt abgewiesen? Verrät die Körperhaltung des anderen Spannung und damit Unbehagen über die Konfrontierung? Wird er zusehends entspannter und drückt damit Wohlwollen aus, oder behandelt er einen, als existierte man gar nicht? Diese und viele andere Verhaltensformen lassen sich beobachten ...

Stellungnahme bedeutet und der jeweilige Sender damit *seine* Definition der Beziehung zwischen sich und dem Empfänger zum Ausdruck bringt, darf angenommen werden, daß der Schizophrene eben diese Stellungnahme dadurch zu vermeiden trachtet, daß er versucht, nicht zu kommunizieren. Ob dies in einem kausalen Sinn sein Grund ist, bleibt natürlich unbeweisbar; daß es die Wirkung schizophrener Verhaltens ist, soll in Abschnitt 3.2 behandelt werden.

2.24 Aus dem oben Gesagten ergibt sich ein metakommunikatives Axiom: *Man kann nicht kommunizieren.*